INHALT

Zum Tode von Gerold Schöbel	2
Programm April bis Juli	3
Kurzprotokoll der Generalversammlung 2015	4
Clubausflug an 5. und 6. September	6
Zu Gast bei uns, Klaus Schardt mit Gattin	8
Unserer Filmabende	13
Kamerastandpunkte oder auch Kamerablickrichtung	18
Filmbearbeitung, Jupps Barcelona Trilogie	22
Infos	23
Aus der Presse, unser Clubmitglied Roland Schmidt	25
Wie Shakespeare Einzug in den fck hielt	27
Auch das muss noch gesagt werden	29
Wenn der Film zur Nebensache wird	29
Film des Jahres	31
Geburtstage	32

In eigener Sache Ausgabe Nr.: 156/215

Herausgeber: **Film und Videoclub Kelsterbach e. V.**

Clubanschrift: **Gerhard Braun**
Höhenstraße 21
65451 Kelsterbach
Tel.: 06107 / 64 318

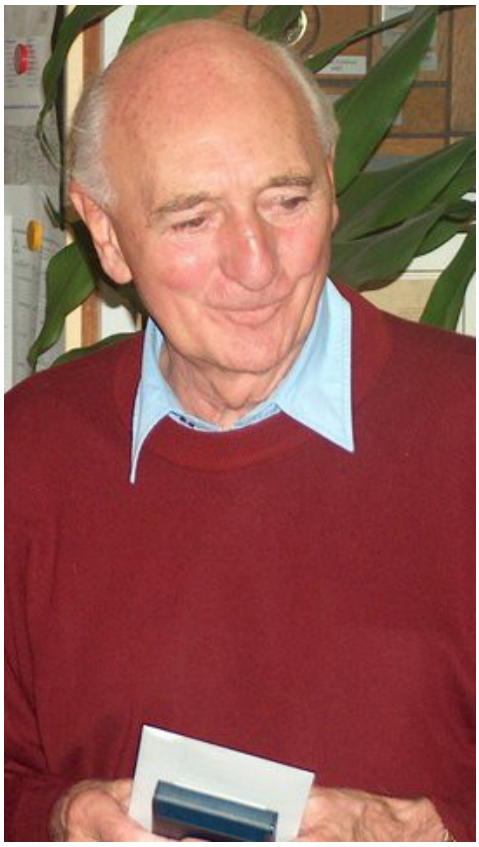
Konto: **Kreissparkasse Groß-Gerau** BIC: HELADEF1GRG
IBAN: DE24508525530005052261
Volksbank Frankfurt BIC: FFVBDEFF
IBAN: DE89501900004101562242

Clubanschrift: Alte Schule am Schloßplatz, 1. Stock
e-mail: Vorstand@filmclub-kelsterbach.de
Internet: www.filmclub-kelsterbach.de

Anschrift der Redaktion: **Roland Schmidt**,
Mauerstraße 19
65451 Kelsterbach

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Der Kurbelkasten wird an alle Clubmitglieder kostenlos abgegeben. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt auch die Meinung des Vorstandes dar. Nachdruck einzelner Artikel ist unter Quellenangabe möglich.



ZUM TODE VON GEROLD SCHÖBEL

Plötzlich und völlig unerwartet verstarb zu Jahresbeginn unser Gründungsmitglied **Gerold Schöbel** im Alter von 88 Jahren.

Wir sind alle geschockt und können es kaum glauben, dass Gerold nicht mehr unter uns weilt. Gerold war 45 Jahre ein sehr aktives Mitglied in unserem Club.

Sein Wissen und sein Können hat er uns Jungfilmern von Anfang an bereitwillig weiter gegeben.

Gerold hat unzählige Filme produziert. Mit vielen hat er es bis zu den „Deutschen Meisterschaften“ geschafft. Er war also nicht nur Vielfilmer, sondern seine Filme hatten auch eine hohe Qualität. Der Verstorbene hat nahezu keinen Clubabend versäumt, seine aktive Teilnahme am Clubgeschehen war vorbildlich. Seine Meinung hat er stets eingebracht, sie war nie verletzend.

Wie hat Gerold sich noch am 30. Dezember letzten Jahres gefreut, als ein ausführlicher Film über sein Leben im Fernsehen des HR gesendet wurde. Hier konnten er und wir noch einmal seine vielen Hobbys erleben, denn neben der Filmerei hatten es ihm das Campen, das Tauchen, das Segeln und das Segelfliegen angetan. Dabei hat er das Filmen nie vergessen und hat in kürzester Zeit seine Filme fertig gestellt und stolz im Club vorgeführt.

Mit großem Eifer und Engagement hat er Filmberichte für unseren „Kurbelkasten“ geschrieben.

Wir werden unseren Gerold stets in bester Erinnerung behalten.

Wir sind sehr traurig!!!

Für den „fck“ Gerhard Braun

PROGRAMM APRIL BIS JULI

Beginn der Clubabende 20.00 Uhr. *Das Clubheim ist ab 19.30 Uhr geöffnet.*
Sollten sich Abweichungen für einzelne Clubabende ergeben sind diese für den jeweiligen Abend gesondert angegeben.

15. April	**Bei uns zu Gast:** der Filmclub Dreieich
20. April *Montag*	**Wir zu Gast** bei den Rüsselsheimer Filmfreunden
22. April	Wir zu Gast in Wenzels Gartenhütte. Unter dem Motto "Spargelstechen für Anfänger"! Camcorder mitbringen!!
29. April	Filmabend
6. Mai	Autorenabend Horst Jastrow
13. Mai	Wer hat Filme vom Vatertag? Bitte mitbringen
14. Mai *Donnerstag*	"Vatertagsausflug" wer ist dabei?
20. Mai	Die Karte im Film. Wo und wann macht es Sinn und wie gestalte ich sie? Leitung: Rolf Lohr
27. Mai	Filmabend:
3. Juni	**„Vergessenes Hessen“** – Serie des HR Fernsehens, als Gaststar unser verstorbenes Clubmitglied Gerold Schöbel.
10. Juni	**„Vergessenes Hessen“** – Serie des HR Fernsehens, als Gaststar unser Clubmitglied Wenzel Nießner.
17. Juni	**Traditionelle Wanderung** in den Sommer mit anschließender Einkehr am Staudenweiher. Treffpunkt

	18.00 Uhr am Parkplatz hinterm Parkhaus (wie im letzten Jahr). Wanderführer: Roland Schmidt
24. Juni	Filmabend: *"Zwischen Party und Kultur"* von Rolf Lohr
1. Juli	Oldieabend
8. Juli	Letzter Clubabend vor den Ferien
11. Juli *Samstag*	**Grillparty des fck.** Wie schon in den letzten Jahren, so auch dieses Mal wieder bei den Hundefreunden. **Beginn 17.00 Uhr** Bitte Salate, Dessert und Kuchen mitbringen.
26. August	**Erster Clubabend nach den Ferien.** Angrillen, unser Grillmeister Wenzel heizt den Grill an! Informationen zu unserem Clubausflug

** Der Vorstand hat beschlossen: Sollte ein Clubbesuch bei einem befreundeten Club auf einen Donnerstag fallen, wird in Zukunft der Mittwoch davor kein Clubabend sein.*

Programmänderungen vorbehalten. Das aktuelle Programm ist dem Internet unter www.filmclub-kelsterbach.de zu entnehmen.

45. Generalversammlung 21.1.2015 Kurzprotokoll

Gerhard Braun eröffnet die Versammlung mit einer Gedenkminute für den am 2.1.2015 verstorbenen Gerold Schöbel.

Punkt 1 der Tagesordnung: Verlesen des Protokolls.

Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht des 1. Vorsitzenden über den Verlauf des vergangenen Jahres.

Punkt 3 der Tagesordnung: Unser Kassierer berichtet.

Punkt 4 der Tagesordnung: Die Kassenprüfer berichten.

Punkt 5 der Tagesordnung: Aussprache über die Punkte 1 – 4 der Tagesordnung – keine Wortmeldungen.

Mit 21 Mitgliedern beginnt die Versammlung.

Das Protokoll der letzten Vollversammlung musste nicht verlesen werden, da es im Kurbelkasten 151 abgedruckt ist.

Gerhard Braun gibt einen Überblick über das abgelaufene Jahr.

Die Mitglieder, die sich um das Wohl des fck verdient gemacht haben, werden von Gerhard Braun geehrt.

Unser Kassenwart Roland verkündet, dass das Finanzpolster vom fck auch in diesem Jahr relativ gut ist.

Unsere Kassenprüfer bescheinigen unserem Kassierer, dass er gute Arbeit geleistet hat.

Zu diesen Punkten 1 - 4 gab es keine Wortmeldungen.

Punkt 6 der Tagesordnung: Gerd Streckfuss beantragt, dass bei der Jahresendausscheidung die Punkte wie bisher in Zehntelschritten vergeben werden, aber nur noch mit einer Kommastelle berechnet werden. Bei Punktgleichstand kann es dann zu mehreren ersten, zweiten oder dritten Plätzen kommen. Der Pokal soll an den Filmer gehen, der vom Publikum als bester Film bewertet wird.
Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Themen für den neuen Wettbewerb wurden vorgeschlagen:

Lärm	6
Müllentsorgung	3
Haustiere	4
Musikvideo	10

Gespielter Witz 3
Der Weg 7

In die engere Wahl kamen dann

Musik
Der Weg
Lärm
Durch unsere Glücksfee wurde das Thema **Lärm** ausgewählt.

Gerhard Braun schließt die Versammlung um 22.06 Uhr

Fürs Protokoll: Fz

CLUBAUSFLUG AM 5. UND 6. SEPTEMBER NACH ANDERNACH UND KOBLENZ

In diesem Jahr möchten wir einmal das Mittelrheingebiet näher kennen lernen.

Samstag. 5. September

08.00 Uhr Abfahrt wie immer am Bahnhof mit Omnibus Müller. Charlie bringt uns in ca. 90 Minuten nach Andernach.
Am Erlebniszentrum „Geysir“ werden wir um 10.00 Uhr von einem Führer erwartet. Die Expedition beginnt mit einer Reise in 4 000 Meter unter die Erde. Dort wird es immer wärmer und wir können sehen, wie das Kohlenoxyd das Wasser in die Höhe bringt.
Nach einer kurzen Schiffsreise kommen wir zur Halbinsel „Namedyer-Werth“, um den Ausbruch des größten Kaltwassergeysirs zu erleben.

12.30 Uhr Danach haben wir genügend Zeit, um Mittagessen zu gehen und uns die historische Altstadt anzuschauen. Andernach zählt zu den ältesten deutschen Städten.
16.00 Uhr Abfahrt nach Koblenz zu unserem Hotel „Hohenstaufen“.

18.00 Uhr Abendessen

20.00 Uhr Aufbruch per pedes oder mit dem Bus in die Altstadt von Koblenz zur Nachtwächterführung. Führung von 20.30 – 22.00 Uhr

Sonntag, 6. September

08.00 Uhr Frühstück

10.00 Uhr Abfahrt mit Charlie zum Parkplatz Nähe Schloss. Freizeit bis 15.00 Uhr, um Koblenz, die Stadt am Zusammenfluss von Rhein und Main näher kennen zu lernen.
Es bieten sich viele Möglichkeiten an, die Stadt näher zu erkunden: mit der Seilbahn über den Rhein zur Festung „Ehrenbreitstein“ mit den 3 Museen, oder mit dem Stadtbus zum Schloss „Stolzenfels“. Weitere Sehenswürdigkeiten sind das neue „Romanticum“, das Mittelrheinmuseum das Ludwigmuseum und das „Kurfürstliche Schloss“.

14.30 Uhr Treffen am Bus und Weiterfahrt nach Oberwesel, um sich bei Kaffee, Kuchen und einem guten Tropfen verwöhnen zu lassen.
Auch das Haus „Benderote“, bekannt durch die Eifelfilme, wollen wir besuchen.

18.30 Uhr Ankunft in Kelsterbach

Preis im **Doppelzimmer: 85.- Euro pro Person**
Preis im **Einzelzimmer: 105.- Euro**
Im Preis sind eingeschlossen:
Übernachtung mit Frühstück, Abendessen, alle Führungen.
Die Buskosten übernimmt der Club.

Der Betrag ist bis **30. Juni** auf das Konto der Kreissparkasse Groß-Gerau zu überweisen mit dem **Vermerk „Clubausflug“**.
IBAN DE 24 2553 0005 0522 61
Wir hoffen auf einen harmonischen Clubausflug bei hoffentlich bestem Wetter.

Euer Gerhard

ZU GAST BEI UNS KLAUS SCHARDT MIT GATTIN

Seit längerer Zeit hatten wir am 18. März wieder einmal filmischen Kontakt mit der Opelstadt Rüsselsheim, der bekannte Filmer **Klaus Schardt** stattete uns mit seiner Frau einen Besuch ab und brachte uns 6 Filme mit, die selbstverständlich alle „aus seiner Feder“ stammten.

Klaus Schardt ist nicht nur als exzellenter Filmer sondern auch als Juror im ganzen Hessenland und darüber hinaus ein echtes „Schwergewicht“.
Nach der freundlichen Begrüßung vor einem gut gefüllten Clubraum konnte es losgehen.

„Tolle Aussicht“
Das Ehepaar Schardt ist wie unser Rolf ein Fan der USA.
Der Film zeigt uns die Fahrt mit einem historischen Zug in New Hampshire auf den Mt. Washington.
Tolle Aufnahmen im und aus dem Zug lassen die Fahrt für die Zuschauer zu einem Erlebnis werden.

Auf dem Gipfel angekommen wird die „tolle Aussicht“ leider durch starken Nebel und Sturm sehr getrübt.
Ein Film, der durch seine Großaufnahmen besticht, wie übrigens bei allen gesehenen Filmen.

Diskussion:
- alle Filme waren themenbezogen
- verblüffende Kamerastandpunkte
- kein Kommentar-sehr gut
- Titel passt gut zum Film
- tolle Gestaltung
- kurzer rhythmischer Schnitt

„Abgeschnitten“
Film beginnt mit Menschen, die durch das Fernglas und das Spektiv schauen.
Der Film beschreibt nun, wie diese Menschen leben, besonders werden die „Eigenarten“ dieser Spezies hervorgehoben.
Wir erfahren, dass in diesem Land 16 Millionen Schafe und dreimal so viel Menschen leben. Die Einwohner dieser Insel sind sehr konservativ, basteln gerne und lieben alles „Alte“.
Sie vergöttern ihre Tiere, besonders die Haustiere, die Kinder kommen erst an zweiter Stelle. Die Prügelstrafe für Kinder ist zwar verboten, trotzdem wird sie hin und wieder angewandt. Disziplin und Haltung zeigen die „Insulaner“ bei sportlichen Wettkämpfen. Ihre Hauptnahrung sind Chips und Fisch, es ist eine einfache aber beliebte Kost.
Dafür bereiten sie jeden Morgen ein fulminantes Frühstück. Hüte sind Zeichen der gehobenen Gesellschaft und dazu möchte jeder gerne gehören.
Sie fühlen sich allen anderen Menschen überlegen.
Sie glauben, dass selbst der Erlöser einer von ihnen ist.
Ja, und zum Schluss erfahren wir, um welches Volk es sich handelt, es sind selbstverständlich die Engländer.
Ein Film, der nicht nur zum Schmunzeln anregt.
Diskussion:
- sehr spannender Aufbau
- die Eigenarten der Inselbewohner werden hervorragend gezeigt
- Menschen werden gut charakterisiert
- wieder super Großaufnahmen

- ausgezeichnete Kommentierung
- Szenen aus dem Fernsehen nicht ganz passend
- Film hätte mit der Vogelbeobachtung enden sollen

„Eine kleine Lehrstunde“

Klaus Schardt möchte mit diesem Film den vielen PC-Nutzern ein wenig zur Seite stehen und ihnen die PC-Tastatur näher erklären.

Eine besondere Erfahrung, die der Autor selbst machte, möchte er den Nutzern vorführen.

Es geht dabei um die „Strg-Taste“und der Taste „M“.

Dass man damit dann, wie auf einem Klavier ein Musikstück spielen kann, hat doch alle Zuschauer verblüfft.

Wenn man also wieder einmal mit seinem PC genervt ist, sollte man einfach ein Musikstück spielen, um sich abzureagieren.

Einfach köstlich, ich hätte es fast geglaubt, so echt hat Klaus Schardt das „Learning by Doing“ näher gebracht.

Diskussion:
- genial
- tolle Fleißarbeit
- wunderbar „verarscht“

„Begegnung in Afrika“

Mit dem Flugzeug und einem Kleinbus begibt sich die Familie Schardt in ein Dorf im Norden Namibias.

Sie besuchen ein Himba-Dorf, wo noch Zucht und Ordnung herrschen. Die Männer sind die Chefs, gehen auf die Jagd, haben mehrere Frauen und entsprechend viele Kinder.

Die Frauen kümmern sich um das Essen, den „Haushalt“, die Kinder und warten auf ihre Männer.

Nur der Clanchef bleibt im Dorf, thront auf einem erhabenen Stuhl und passt auf, dass alles seine Richtigkeit hat.

Natürlich sind die Himbas die Touristen gewöhnt, verwickeln die „Neugierigen“ in Gespräche und tun so, als ob sie in der Steinzeit leben würden.
Köstlich fand ich das Gespräch zwischen den Himbafrauen und Frau Schardt. Frau Schardt wurde nach der Anzahl ihrer Kinder gefragt. Als sie verriet, dass sie nur ein Kind habe, fragten die Frauen „..was macht ihr, warum ihr nur ein Kind habt, wie macht ihr das?“
Der Film besticht durch wunderschöne Nahaufnahmen, interessante Informationen über das Volk der Himba und einen sehr schön gesprochenen und inhaltsreichen Kommentar.

Diskussion:
- herrliche Aufnahmen
- toller Kommentar
- sehr gut gemachter Film
- sehr informativ

„...den Mantel des Schweigens weggezogen“
„Film vom schwierigen Umgang mit der Geschichte“ Zitat Klaus Schardt. Der Film erzählt eine schlimme Begebenheit vom 26. August 1944 in Rüsselsheim. Die Opelstadt wird einen Tag vorher schwer bombardiert. Sie liegt in Schutt und Asche, viele Menschen sterben im Bombenhagel.
Auch der Bahnhof wird von den Bomben getroffen.
Ein Zug aus Hannover, der gefangene Amerikaner transportiert, kann in Rüsselsheim nicht weiterfahren. Sie müssen aussteigen und werden durch die Stadt getrieben.
Viele Einwohner begleiten mit wütenden Attacken die Gefangenen. Die Lage eskaliert, plötzlich werden die Gefangenen angegriffen. Von 10 Amerikanern werden 8 gelyncht, 2 konnten entkommen. Die Täter werden später vor Gericht gestellt und gehängt.
Viele Jahre wird diese furchtbare Geschichte „unter dem Mantel“ versteckt.
Dann bildet sich eine Gruppe „26.8.1944“ durch ein Bild eines Künstlers **„Wir marschieren“** angeregt, die an die kriegsbedingte fatale Situation erinnern sollte.
Und tatsächlich, es passiert etwas. Auf Anregung der Gruppe wird ein Mahnmal eröffnet. Es ist eine Mauer mit den Bildern der Ermordeten. Einer der Überlebenden kommt zur Einweihung und erzählt, wie es damals war.
Toller Schluss des Films, wie ein Mantel wird das Tuch bei der Eröffnung weggezogen.

Klaus Schardt hat mit diesem Film nicht nur ein düsteres Kapitel Rüsselsheimer Geschichte aufgearbeitet, sondern auch ein hervorragendes filmisches Dokument geschaffen.
Ich kann nur sagen.....Bravo!!!!!!

Diskussion:
- super gemachter Film
- Titel besonders gut ausgewählt
- schwieriges emotionales Thema toll umgesetzt
- ausgezeichneter Film
- Film müsste unbedingt ins Stadtarchiv aufgenommen werden

„Der Eisenbaum“
Die Regionalparkroute, die man am besten mit dem Fahrrad abfährt, führt zu vielen Zielen im Rhein-Main-Gebiet.
Eines davon ist der **Eisenbaum** bei Flörsheim. Mitten auf freiem Feld wurde ein künstlicher Baum aus Blech und Stahl errichtet, der weithin sichtbar ist. Er kann bestiegen werden und erzählt über eine Lautsprecheranlage wie er entstanden ist und warum ihn die Menschen gebaut haben.
Wie bei allen gesehenen Filmen überzeugt auch dieser Film durch viele Großaufnahmen und tollen Schnitt.
Auch ich habe einen ähnlichen Film erstellt, ich bin gespannt, was der Autor Klaus Schardt über meinen Film sagen wird, wenn wir beim nächsten Besuch in Rüsselsheim sein werden.

Diskussion:
- imponierend
- interessant, soll Region aufpäppeln
- toll geschnitten
- guter Schluss mit der Natur

Damit endete ein einstündiger sehr informativer und interessanter Gastabend des Ehepaares Schardt.
Nachdem wir uns gestärkt hatten, haben wir noch lange mit Klaus über die hervorragenden Filme gesprochen.
Wir freuen uns jetzt schon, wenn das Ehepaar Schardt bei uns wieder einen Gastabend gestaltet, vielen Dank!!!!

Schmidtchen

UNSERE FILMABENDE

Filmabend am 15. Januar

Mit dem fck in Straßburg und Rastatt	*Roland Schmidt und Adi Fitz*	4,022

Wie schon seit Jahren üblich, so wurde auch in diesem Jahr der Film vom fck Ausflug des Vorjahres zum Eröffnungsabend vorgeführt. Neu war, dass der Film an diesem Abend bewertet wurde. Vernachlässigt wurde dabei, dass keine Besprechung und kein "Schreiber" festgelegt wurden und somit dieser Film kommentarlos in die "Kiste" gewandert ist.

Rolf Lohr

Filmabend am 28. Januar

Skifreizeit	*Erwin Denz*	3,385
Barcelona 3	Jupp Dworschak	4,131

Skifreizeit

Am 28.1.15 zeigte uns Erwin Denz seinen Film von 2006 über die Skifreizeit des TVO Kriftel. Sie fuhren dazu ins Allgäu und verbrachten die ersten 3 Nächte im Hotel Krone in Immenstadt. Der Hauptorganisator zeigte anhand der Karte realistisch wo es am nächsten Tag hingehen sollte und erläuterte auch wie die Strecke am besten befahren wird.
Schon früh am nächsten Morgen brachen sie dann zur Kanzelwand auf. Dabei erfuhren wir, daß das Gebiet um die Nebelhornbahn mit der Kanzelwandbahn das größte und modernste Skigebiet Deutschlands sei und immerhin bis 2000 m reicht. Man sieht alle mit der Gondel hochfahren und ich beneide Erwin nicht
in der gut gefüllten Bahn zu filmen. Jedenfalls ist ihm das gut gelungen!
Immerhin 50 Skifahrer kamen oben bei prächtigem Wetter an. Erwin filmte die Abfahrenden schneidig. Mein Schifahrerherz hüpfte mit ihm bei den guten Schneeverhältnissen. Abwechslungsreiche Bilder, durch die eiligen Leute - und natürlich im Vordergrund sonnenbeschienene Berge, sauguat!!

Wie üblich durfte eine zünftige Mittagsrast auf der Hütte nicht fehlen. Erwin brachte die meisten Teilnehmer witzig ins Bild. Vor allem der Zigarillo rauchende Lutz wird sich eine DVD von Erwin gekauft haben.
Eine etwas schwierige Talabfahrt war auch zu sehen und ich muß als ehemaliger Abfahrtler sagen, das hast Du gut hingekriegt, Erwin!
Bei der Filmbesprechung hat mancher bemerkt, Du hättest noch mehr solcher Szenen bringen sollen. Abends im Hotel wurde bei alpenländischer Musik fröhlich gefeiert und man spürte es, die Teilnehmer waren glücklich, unverletzt den Tag überstanden zu haben.
Anderntags ging es nach Obersdorf zur 2000 m hohen Fellhornbahn. Du hast zwar von der schönen Aussicht bei strahlendem Wetter gesprochen, zu sehen waren in erster Linie die Teilnehmer. Das ist bei einem Klientelfilm schon klar, nur hätten ein paar Bergbilder zur Auflockerung gut getan. Dafür hast Du uns Deine Kumpels beim Abfahren gezeigt und jedem wurde deutlich, daß sie tlw. rasant fuhren.
Natürlich haben sich alle dann bei einer Apre-Skiparty bestens erholt und die Gaudi ist gut rübergekommen.
Den letzten Tag auf der Hörnerbahn hast Du uns ausführlich gezeigt, sodaß die Teilnehmer nicht zu meckern brauchten. Und wir sahen ansehnliche Skihaserl.
Als Klientelfilm hast Du alle erfreut, mir jedenfalls hat der Ausflug schöne Erinnerungen ins Gedächtnis gerufen.
Für den 20 Minutenstreifen, hast Du, lb. Erwin, die Wertung von 3,385 erzielt.

Peter Würffel

Filmabend am 25. Februar

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg	*Roland Schmidt, Adi Fitz, Otto Pfister*	4,006
Wanderwoche am Müritzsee	*Jupp Dworschak*	3,850
San Diego Hilites	*Margot und Horst Jastrow*	3,950

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Die Autoren zeigten uns einen 11-minütigen Film von der Fertigstellung und Eröffnung der Ölhafenbrücke, die nun für Fußgänger und Radfahrer eine Lücke über den Hafen in Raunheim schließt.

Nach einjähriger Bauzeit sollte es nun so weit sein, aber der Wettergott war dagegen.
Der Kran versank nach mehrmaligen Versuchen, den Mittelteil der Brücke in die gewünschte Position einzufügen, immer wieder im aufgeweichten Boden. Die Dunkelheit trat ein, so dass das Vorhaben am nächsten Tage fortgesetzt werden musste und siehe da, es klappte dann.
Roland und Adi konnten dies durch besonders gute Nah- und Detailaufnahmen dokumentieren.
Nun stand die sehr schön geschwungene Brücke montiert vor den vielen schaulustigen Besuchern, die sich diesen Kraftakt nicht entgehen lassen wollten. Die Brücke schließt die Lücke des Radweges R 3 von Mainz nach Aschaffenburg.

Am 20. Mai 2013 wurde die Brücke durch den Oberbürgermeister von Rüsselsheim, und den Bürgermeistern von Raunheim und Kelsterbach eröffnet. Diese Städte und der Regionalverbund Rhein-Main teilten sich die Kosten der rd. 5 Millionen Euro teuren und 170 Meter langen Brücke. Sie stellt ein wichtiges Projekt für die Region dar.

Das Hess. Fernsehen war auch eingeladen und der Kommentator fand lobende Worte über den gelungenen Bau der Brücke, die nicht nur zweckmäßig ist, sondern auch eine Augenweide.
Der Shantychor von Rüsselsheim unterhielt die zahlreichen Besucher mit Seemannsliedern und eine Gruppe Hochradfahrer zeigten ihre Fähigkeiten auf diesen Vehikeln zu fahren.

Ein Jahr nach der Vollendung wurde die Zusammenarbeit der 3 Städte mit dem Preis des „Deutschen Stahlbaus“ ausgezeichnet.

Der Film ist typisch für die beiden Autoren. Sehr gut geschnitten, zusammengestellt und gestaltet. Wechselnde Kamerastandpunkte, mit vielen Inserts die Publikum und Redner zeigen und damit viel Bewegung in den Film bringen. Besonders gut sind die Nah- und Detailaufnahmen gelungen. Alle Aufnahmen sind von hervorragender Qualität. Der gute, nicht allzu lange Kommentar hat den Film noch aufgewertet. Den beiden Autoren ist eine sehr gute Reportage gelungen.
Bewertung: 4,006 *Otto Pfister*

Wanderwoche am Müritzsee

Jupp ist mit seiner Wandergruppe unterwegs, eine Woche lang im September in der Umgebung des Müritz-See's und dokumentiert filmisch die verschiedenen Wanderungen. Der Ausgangsort ist Röbel an der Müritz. Am nächsten Tag fahren sie mit dem Auto zum Plauer See, machen eine Wanderung entlang dem Ufer, bei heftigem Sturm und Regen, die Stimmung dazu hat Jupp mit der Kamera sehr gut eingefangen, nach dem Motto: Wir sind Sturm erprobt....Das opulente Abendendessen entschädigt zusätzlich noch.

Am nächsten Tag ist ein Besuch des Bärenwaldes angesagt, ein großes, artgerechtes Refugium für Bären, die aus kleinen Zirkussen herausgekauft wurden. Im Film wird gezeigt, wie viele davon traumatisiert sind. Der Abschluss des Tages ist noch ein kurzer Besuch der größten Feldsteinscheune Deutschlands, eine riesige Markhalle mit vielfältigen Touristik-Andenken-Mitbringsel.

Tags darauf, ein Blick aus dem Fester, ein blauer Himmel über dem Müritzsee. Mit der Fähre wird übergesetzt von Röbel nach Waren. Nach einem kurzen Rundgang geht es zur Draisinenstrecke, durch die Bilder und den O-Ton sind die Anstrengungen der Gruppe für den Betrachter sehr gut nachvollziehbar. Dieser Abschnitt des Films ist für mich der beste, insbesondere was die Aufnahmetechnik und den O-Ton angehen.

Am dritten Tag fährt die Gruppe in die Krakower Seenlandschaft, um dort zu wandern, bei schönen Wetter und guter Stimmung. Abends gibt es wieder ein leckeres Essen in einem Golfhotel.

Am nächsten Morgen geht es wieder mit der Fähre zum nächsten Ausgangspunkt für neue Wanderungen: den Bolter Kanal. Die Wanderung sollte in Rechlin enden, aber endet dann weit weg an der Bolter Mühle, die auch noch geschlossen ist. In Rechlin wird das Luftfahrttechnische Museum besucht, das früher eine Erprobungsstelle der Luftwaffe im 2. Weltkrieg war und später von der sowjetischen Luftwaffe genutzt wurde. Deshalb sind viele alte Flugzeuge im Original zu besichtigen.

Es regnet an nächsten Tag, mit dem Bus geht es gen Norden zur Burg Schlitz nahe dem Malchiner See, die heute ein Luxushotel ist. In der Nähe befindet sich ein Skulpturenweg, der Gruppe gelingt es, den verantwortlichen Künstler in seinem Atelier zu besuchen. Auf dem Rückweg werden die Schlösser Ulrichshusen und Basedow besucht. Auch dieser Tag endet gemütlich in einem Steak House.

Am letzten Tag wird in der Nähe von Waren ein Rund-Wanderweg mit einer Vogelbeobachtungsstelle ausgesucht. Während des Abendessens erhält der Organisator zum Abschluss der Reise die Dankes-Geschenke von den Teilnehmern.
Der Film überzeugt zunächst mit seiner Perfektion im Schnitt, O-Ton und insbesondere der Kommentar. Berechtigte Kritik gab es an den eingeblendeten Landkarten, man konnte leider nichts darauf erkennen, die Namen der Orte waren zu klein. Ich persönlich möchte noch lobend erwähnen, dass Jupp darauf verzichtet hat, die alten West-Vorbehalte wie „alles mit unserem Geld“ usw. im Film als Kommentar unterzubringen. So ist es ist ein verfilmtes Tagebuch einer Reise, das sehr, sehr gut gemacht ist.

Gerd Streckfuss

San Diego Hilites

Am 25.2.15 zeigte uns Horst Jastrow seinen 15 min. Film über die 2.größte Stadt Kaliforniens. An der eingeblendeten Karte sehen wir, daß San Diego ganz nahe zu Mexiko liegt. Mit seinen 1,4 Mio Einwohnern ist sie sogar ein bißchen größer als München.
Seine Frau Margot und Horst lassen nichts anbrennen! Sie schlendern gleich ins Erholungsgebiet von **Seaport Village**. Riesige Hotelkomplexe bekommen wir zu sehen, aber Horst legt Wert auf die Feststellung, daß sie im Außenbezirk preiswert Quartier bezogen haben.
Dann folgt eine beachtliche Großaufnahme vom Museumsschiff **Midway**. Ein imposanter Flugzeugträger ist leider schon geschlossen. Aber Horst verrät uns, daß etwa 300 Flugzeuge auf ihm Platz fanden. Auch im Vietnam- u. Golfkrieg war er dabei, während seine Frau – sinnigerweise zu einem grandiosen Sonnenuntergang – anmerkt, wie schön es wäre, wenn man auch ohne Kriegsschiffe auskommen könnte..
Jetzt folgen Museumsbesuche, wobei deren Einrichtung den spanischen Kolonialstil wiedergibt. Die Gitarrenmusik paßt gut dazu!
Auflockernd zeigt Horst uns den Garten und Margot bringt beim Anblick eines steingemauerten Ofens bruzzelndes Fleisch in Erinnerung.
Die farbenprächtige **Oldtown** unterstreicht die Nähe zu Mexiko. Schöne Kalebassen laden als Souvenirs ein. Durch die Nahaufnahmen kommen sie super heraus. Zum stilvollen Wechsel fängt Horst einen mexikanischen Panflötenspieler ein.
Dann stellt uns Horst den 5qkm großen **Balbaopark** vor. Natürlich bringt er das internationale Kunstmuseum mit seinen beachtlichen Gemälden zur

Sprache. Im Museum of Man imponieren den Beiden die Stele samt Schriftzeichen. Abwechslungsreich ist auch die internationale Hutausstellung im japanischen Museum. Um es nicht eintönig werden zu lassen, folgt ein possierliches, eichhörnchenartiges Tierchen im Spiel mit einem Kiefernzapfen.
Überhaupt, die Blumenpracht des Parks ist unermesslich.
Doch **Seaworld**, das hernach kommt, topt alles! Durch seine brillianten Großaufnahmen haben auch wir etwas von den gefräßigen Ottern. Die Fütterung der Seelöwen läßt uns wiederholt schmunzeln. Artistische Dressuren, darunter ein Tango tanzender Seelöwe läßt uns staunen.
Das anschließende Meeresaquarium mit seinen knallfarbigen Fischen ist eine Augen- weide, auch wenn Margot bei einigen Exemplaren anmerkt, dass sie froh sind, nicht mit ihnen in einem Becken zu schwimmen.
Der Übergang zur Delphinparade ist etwas im Ton zu abrupt, lieber Horst. Doch die nachfolgende Show „ist gut gefilmt“, hält unser Tierfilmer Roland fest. Jupp hat die Vielfalt der Orcas gefallen. Bei all dem Augenschmaus sind Deine lehrreichen Bemerkungen zu den einzelnen Tierarten positiv angekommen. Der Film verdient wirklich den Titel „High lights“. Für ihn hast Du die 2.beste Wertung des Abends, nämlich **3,950** erreicht. Sauber!

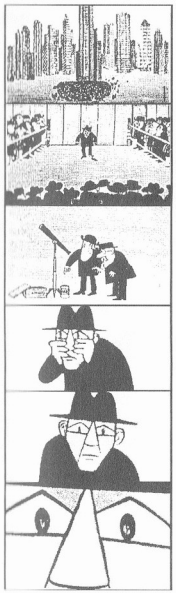
Peter Würffel

KAMERASTANDPUNKTE ODER AUCH KAMERABLICKRICHTUNG

Mit den Kamerastandpunkten (manche sagen auch mit der Bildwahl) geht es dem Filmemacher wie dem Schriftsteller mit der Wortwahl. Die kann mühevoll und quälend sein.
Ein jeder von uns wird schon einmal selbst die Erfahrung gemacht haben, dass er beim Niederschreiben eines Gedankens verzweifelt nach dem treffendsten Wort sucht, ohne es zu finden. Später vielleicht, wenn er es nicht mehr braucht, ist es plötzlich da!
Leider lassen es viele Amateure an der Sorgfalt bei den Kamerastandpunkten fehlen.
Ein berühmter Regisseur sagte einmal, als erstes suche er die jeweils einzig richtige Einstellung.
Wenn nach unserem Goethe alle Kunst Auswahl ist,
dann ist auch der Kamerastandpunkt ein wichtiger schöpferischer Akt.
Das jeweilige Motiv, das wir aufnehmen wollen, sollten wir von allen Seiten gründlich betrachten und es gleichzeitig in der Vorstellung in das rechteckige Filmbild übersetzen.

Dabei sollte es niemand verdrießen, dass der motivsuchende Filmer schon zur Witzfigur geworden ist, wenn er knieend, liegend, sich seitlich bewegend seine Bildausschnitte anvisiert.

Der Ausdruck Kamerablickrichtungen ist eigentlich der geeignetere. Er sagt aus: aus welcher Blickrichtung, aus welchem Aufnahmewinkel blickt die Kamera auf das Aufnahmemotiv:
von links, von rechts, von oben, von unten, von vorne, von hinten, gerade oder schräg.
Die ausgewählten Kamerablickrichtungen haben eine starke gestalterische Wirkung.
Ungewöhnliche Blickwinkel können die Bildersprache bereichern, die Vorgänge filmisch unterstützen und damit die Zuschauer fesseln.
Eine Kameraeinstellung ist die kleinste Einheit eines Films, die ohne Unterbrechung gefilmt wurde.
Kameraeinstellungen unterscheiden sich durch die inhaltliche Größe des Bildausschnitts. Technisch entscheidend für eine Einstellung sind die Brennweite des Objektivs (WW oder Tele) und die Entfernung vom gefilmten Objektiv. In engem Zusammenhang mit dem Bildausschnitt steht folglich auch die Zoomfunktion.
Die Tele/Weitwinkeltaste am Camcorder dient zum einen zur Wahl des passenden Bildausschnitts und zum anderen auch zur Erzeugung einer Zoomfahrt.
Die Zoomfahrten verändern während der Aufnahme den Bildausschnitt und täuschen eine Fahraufnahme vor. Es handelt sich um keine echte Fahraufnahme, da der Standort nicht verändert wird. Folglich ändert sich auch nicht die Perspektive.
Wir unterscheiden bei den Bildeinstellungen:
Totale, Halbtotale, Halbnah, Nahaufnahme, Großaufnahme, Detail- oder Ganzgroßaufnahme



Die Totale
Sie gibt einen Überblick über den Handlungsschauplatz. Einzelne Personen bleiben im Hintergrund. Die Totale dient der Einstimmung in Landschaft, Zeit und Milieu eines Films.

Die Halbtotale
Sie zeigt den näheren Schauplatz in seinem engeren Umkreis und führt den Zuschauer bereits an einzelne Personen und ihr Zusammenspiel heran.

Halbnah / Amerikanische Einstellung
Sie zeigt Personen in ihrer ganzen Größe / bis zum Knie (in Westernfilmen bis zum Colt) und zeigt die Gestik. Das Verhalten der Personen wird dem Zuschauer nähergebracht.

Nah-Aufnahme
Sie umfasst Kopf und Schultern einer Person und betont dadurch deren Mimik. Aufgrund der verhältnismäßig kleinen Bilddiagonalen eines Fernsehers „leben" gute Videos überwiegend von dieser Einstellung.

Die Groß-Aufnahme (Close-up)
Sie zeigt nur den Kopf, um den Zuschauer noch näher an Gefühle und Stimmungen, Gedanken oder Einstellungen einer Person heranzuführen.

Detail-Aufnahme (Makro)
Sie lenkt das ganze Interesse des Zuschauers auf einen Gegenstand oder auf einen Körper- oder Gesichtsteil.

Es ist immer besser, näher an ein Motiv heranzugehen, als ein Motiv heranzuzoomen. Einstellungen aus der Hand sollten vermieden werden, da dies zu Verwacklungen führen kann. Um die Einstellungsgröße zu verändern, sollte man immer ans Motiv herangehen.

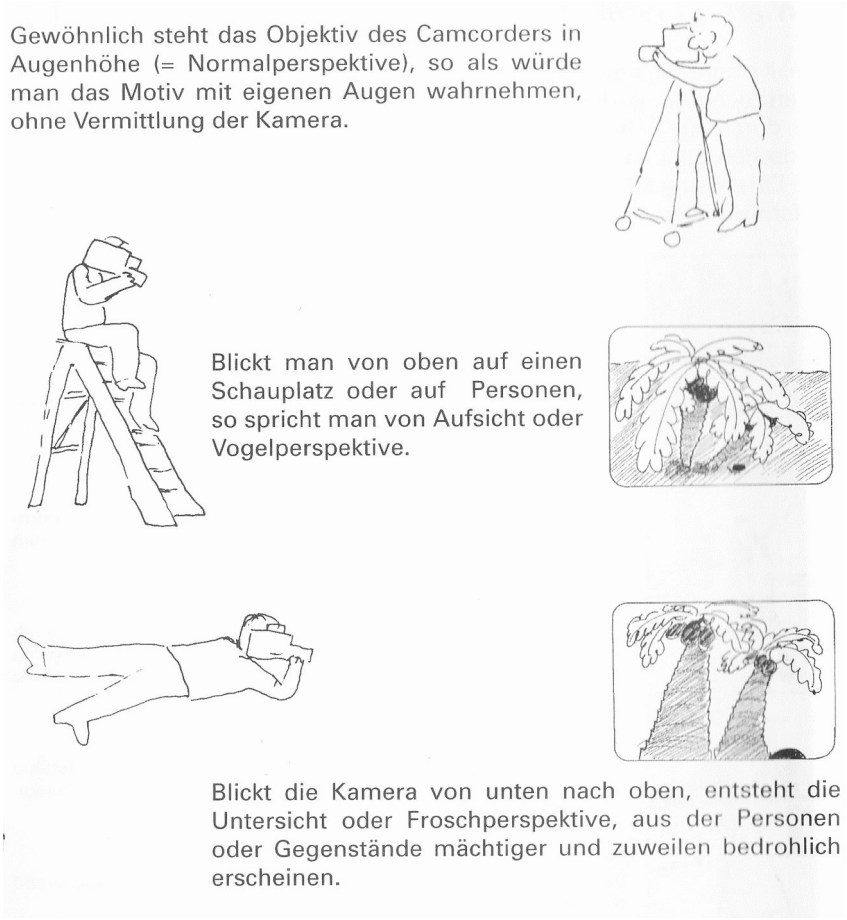
Die Kameraperspektive ergibt sich durch den Standpunkt der Kamera

Normalerweise steht die Kamera immer fest auf einem Stativ in Augenhöhe der Darsteller. Wird die Kamera bewusst von Hand gehalten, geschwenkt oder bewegt, so ergeben sich zum Teil spannungsgeladene dynamische Einstellungen. In Krimis oder Spielfilmen kann man diese Einstellungen häufig sehen.
Kamerafahrten werden bei den Profis auf verlegten Schienen gedreht. Für Amateure eignen sich aber auch Kinder- oder Einkaufswagen. Bei so einer Fahrt ändert sich ständig die Perspektive auf eine natürliche Art, weil sich die Distanz zum Aufnahmeobjekt laufend ändert.
Das gewählte Weitwinkelbild bleibt in der Stellung erhalten. Eine Zoomfahrt wirkt dagegen unnatürlich und flach.
Bei Videoclips findet meist die Steadycam Anwendung.
Dies ist ein behäbiges schwergewichtiges Tragegestell, welches die ruckligen Bewegungen einer in der Hand geführten Kamera ausgleicht.
Geübte Kameramänner können damit Treppen steigen, Personen verfolgen und vieles mehr.

Hier noch einmal ein Beispiel für die Umkehrung der Einstellungsgrößen und die damit verbundene Wirkung auf den Zuschauer, dem bis zuletzt wichtige Informationen zur Interpretation des Bildinhaltes vorenthalten werden

Beim Schaffen einer Einstellung spielt auch das Licht eine große Rolle (auch der Schatten). Das Licht ist ein Gestaltungsmittel, das Emotionen wecken kann.

Das Licht kann leuchten und sprühen, und es kann flackernd verlöschen. Mit dem Licht können Stimmungen, freundlich helle und schwere drohende erzeugt werden.



Mit dem Licht kann man die Bilder poetisieren. Das Vorder-, Seiten- und Gegenlicht ist das Schreibwerkzeug des Filmemachers.

Reizend kann es auch sein, wenn bei Gegenlicht das Licht durch das Objektiv fällt.

Es kann sehr reizvoll sein, wenn die Sonne durch bewegte Zweige gefilmt wird und Überstrahlungen durch das ganze Bild blitzen. Solche Aufnahmen könne eine starke poetische Wirkung haben.

Der Zuschauer sollte bei einem Film nie die Orientierung verlieren, ein klar erkennbarer Handlungsrahmen mit Anfang und Ende sollte immer vorhanden sein, also: Gesamtansicht (Totale) für den Überblick zu Beginn des Films(Wo?) - danach Nahaufnahmen (Wer?) und danach Großaufnahmen (Was?).

Die wesentlichen Motive immer möglichst groß ins Bild nehmen(also viele Großaufnahmen).

Bewegung sollte sich immer vor der Kamera und nicht mit der Kamera abspielen. Während einer Aufnahme sollte die Kamera so ruhig wie möglich gehalten werden.

Ein Videofilm besteht aus einzelnen Einstellungen. Die durch Schnitte aneinandergereiht werden.

Eine Einstellung wird genau so lange gefilmt bis der Zuschauer weiß, um was es in der Szene geht.
Dabei gilt: zu kurze Einstellungen verwirren den Zuschauer, zu lange Einstellungen ermüden und langweilen ihn.
Allerdings: zu lange Einstellungen kann man beim späteren Schnitt stutzen, zu kurze Szenen aber bleiben Stückwerk.
Man sollte auch nicht mit in einem Handlungsablauf schneiden und, da der Ton immer mitläuft, darauf achten, dass auch der Ton nicht mitten im Satz oder mitten in einem Musikstück abrupt abgeschnitten wird.
Schwenks sollten nur sehr selten und dann langsam und gleichmäßig ausgeführt werden, und in jedem Fall nur in eine Richtung verlaufen. Auch sollte das Bild kurz davor und danach für einen Moment stehen bleiben .
Ideal ist ein Schwenk, wenn ein Anlass dazu gegeben ist
(z.B. Mitziehen während einer Bewegung).
Gebäude wie Kirchen sollten aus mehreren Blickwinkeln aufgenommen werden, weniger Schwenks dafür verwenden!!!
Ja, natürlich ist das, was ich heute vorgetragen habe, allen bekannt, wir sind ja hier nur alte Filmhasen.
Trotzdem erschien es mit wichtig, wieder einmal auf wichtige Dinge unserer Filmarbeit hinzuweisen, um vielleicht noch bessere Filme zu produzieren.

Schmidtchen

FILMBEARBEITUNG, JUPPS BARCELONA TRILOGIE

Auf der ständigen Suche nach Themen für die Clubabende, lag bei der Betrachtung von Jupps Barcelona Trilogie schon einmal ein Thema vor.
Nach der Aufführung des ersten Teils wurde von einigen Clubmitgliedern die unvollständige Betrachtung der Stadt beanstandet. "Ja die findet Ihr dann im zweiten und dritten Teil" so die Aussage von Jupp.
Nun stellt sich die Frage, wie bringt man die drei Teilen in **einem** Film unter? Einfache Antwort, gar nicht!
Jupp hat sein Handeln der "Kurzfilmstrategie" untergeordnet, d.h. er orientiert sich an einer Zeitvorgabe. Das ist grundsätzlich schon einmal nicht schlecht, ist aber fatal, wenn man dadurch ein Thema "zerstückelt".
Nimmt man Jupps ersten beiden Teile ergibt sich eine Gesamtzeit von 28 Minuten. Bei einem konsequenten Schnitt hätten sich hier mal schnell 5 bis 6 Minuten kürzen lassen. Selbst der von ihm gesprochene Text, der immerhin

auch schon 20 Minuten lang ist, selbst dieser lässt sich entsprechend straffen ohne nennenswert die Aussage zu verändern.
Dass dieses nicht nur leere Worthülsen sind, sondern sich das auch in der Praxis umsetzen lässt, davon konnten sich die anwesenden Clubmitglieder am 1. April überzeugen.

Rolf Lohr

NFOS

Traditionell begrüßten wir am 14. Januar das „Neue Jahr“
mit einem Sektempfang und der Uraufführung des Films vom „fck“-Ausflug nach Straßburg und Rastatt.
Der Clubraum war wieder gut gefüllt, und der Film kam gut an.

Auch unsere Jahreshauptversammlung war gut besucht.
Ein beherrschendes Thema dabei war wieder einmal unsere Wertung. Gerd Streckfuss stellte den Antrag, dass bei der Jahresendausscheidung nicht nur **ein** 1.; **ein** 2.und **ein** 3. Platz vergeben werden sollte, sondern **mehrere** erste, zweite und dritte Plätze. Nach kurzer Diskussion wurde dem Antrag statt gegeben, d. h. mehrere Autoren werden sich in Zukunft über Preise freuen können.

Am 4. Februar zeigte uns Artur, wie man aus einem 30 Minutenfilm einen 2-Minutenfilm macht.
Da die Seniorengruppe des „Medienzentrums Offenbach OK“ monatlich einen 30-Minutenfilm für die Sendung abliefern muss, um die Technik des OK kostenlos nutzen zu können, aber auch einen Jahresrückblick erstellen muss, sind die Senioren des OK auf die Idee gekommen , diese 30-Minutenfilme auf jeweils 2 Minuten zu kürzen.
Dass dies nicht so ganz einfach ist, konnten wir an den gesehenen Produkten hautnah erfahren.
Bei manchen Filmen hat das wunderbar funktioniert, bei manchen weniger. Es war aber ein tolles Experiment!
Dass dieser Abend dann aber vollkommen aus dem Ruder lief, ist mir bis heute unerklärlich.

Für Artur, der wirklich nur zeigen wollte, wie man so etwas angehen kann, wurde es ein Abend, der ihn schwer kränkte.
Wenn ihr meine Meinung hören wollt:
seid doch ein bisschen netter und toleranter, die Clubabende sollen doch Freude bereiten und keinen Stress!!! Ein wenig Zurückhaltung würde jedem gut stehen!

Jupps Trilogie von Barcelona ist nun vollständig. Jetzt kommt es darauf an, aus den 3 Teilen einen zu machen.
Mir hat der 3. Teil ganz ausgezeichnet gefallen, den würde ich als separaten Film auf jeden Fall bestehen lassen.
Aber warten wir es ab, wenn wir das Gesamtwerk bewundern können.

Der Aschermittwoch bleibt beim „fck“ den Fischen vorbehalten. Lisa (trotz ihrer Krankheit) hat den zahlreichen Clubmitgliedern wieder eine ausgezeichnete Heringsmahlzeit mit Pellkartoffeln zubereitet.
Leider hat es mit dem Kochen der großen Kartoffeln etwas länger gedauert, dafür hat es dann aber umso besser geschmeckt.

Am 4. März zeigten wir noch einmal unsere Wettbewerbsfilme mit dem Thema „Pech gehabt“.
Die Clubmitglieder besprachen und bewerteten anschließend die Filme. Wie bei unserer neutralen Jury war das Ergebnis so, dass die 3 ersten Filme der Juroren auch die 3 ersten Filme der Clubmitglieder waren.
Nur die Reihenfolge war ein wenig anders.
Für die Clubmitglieder wäre das Ergebnis so ausgefallen:

1. Platz Otto Pfister/Wenzel Niessner
Zivilfahnder auf den Fersen
2. Platz Diemo Luttenberger
Wolkenbruch
2. Platz Gerd Streckfuss
Das Pech mit dem Pech

Über Blickwinkel und Bildgestaltung referierte ich am 11. März(siehe hierzu gesonderten Bericht). Ich danke Adi für die Powerpointgestaltung, da ich davon leider keine Ahnung habe, Adi, du bist ein „Pfundskerl“!!!

Zum Schluss möchte ich euch daran erinnern, dass wir einen neuen Wettbewerb auserkoren haben. Macht euch schon jetzt ein paar Gedanken, wie man das Thema angehen könnte.
Ach so, ja das Thema heißt **„Lärm“.**

Schmidtchen

Chronist, Vereinsmensch und Nikolaus

Gründungsmitglied des Film- und Videoclubs, wird 75 Jahre alt

Kelsterbach (nad). Er ist Mitglied in vielen Vereinen, unterrichtete 34 Jahre lang an der Karl-Treutel-Schule und hat immer die Kamera im Anschlag, um die Stadtgeschichte zu dokumentieren – Roland Schmidt schätzt die Untermainstadt für ihr Vereinsleben und ihre Menschen. Am kommenden Montag, dem 23. März, feiert er seinen 75. Geburtstag.

Der Jubilar wird 1940 im Egerland geboren. Der Vater arbeitet bei der Bahn, die Familie besitzt ein großes Haus. Auch die jüngere Schwester und der Bruder erblicken im Egerland das Licht der Welt. Doch 1946 wird die Familie vertrieben. Rund 50 Kilogramm Gepäck habe jeder mitnehmen dürfen, dann sei es mit einem Viehwagen nach Westdeutschland gegangen, erinnert sich Schmidt. Dass es ein Abschied auf Dauer würde, habe man nicht geahnt.

Sieben Jahre lang lebt die Familie in einem kleinen Dorf in Oberbayern. Keinen Laden und gerade mal 15 Häuser habe es da gegeben, erzählt Schmidt. Jeden Tag gehen er und seine Geschwister drei Kilometer zur Schule und wieder zurück. „Und im Winter sind wir mit den Skiern zur Schule gelaufen“, erinnert er sich.

Als der Vater eine Anstellung bei der Bahn in Rüsselsheim erhält, zieht die Familie 1953 nach Kelsterbach. In der Opelstadt macht Schmidt 1961 das Abitur und beginnt eine Ausbildung zum Postinspektorenanwärter in Fulda. Dort lernt er seine Frau Ulrike kennen, die ebenfalls bei der Post arbeitet und mit der er seit 1966 verheiratet ist.

Doch der Beruf habe ihm nicht so zugesagt, sein Wunsch sei es gewesen, Kinder zu unterrichten, so Schmidt. Also studiert er an der Hochschule für Erziehung in Frankfurt Real-, Haupt- und Grundschullehrer. Von 1966 bis 2000 unterrichtet Roland Schmidt an der Karl-Treutel-Schule, außerdem ist er fast 25 Jahre Mitglied der Schulkommission. „Die Arbeit mit den Schulkindern hat mir immer große Freude gemacht“, so der pensionierte Lehrer.

Die Untermainstadt ist für
ge Male im Egerland gewesen, auch das Elternhaus stehe noch. „Aber das ist alles ziemlich weit weg und ich fühle mich hier wohl.“ Die beiden Töchter und die vier Enkelkinder leben ebenfalls in Kelsterbach.

Auch in der Vereinswelt ist Schmidt aktiv. Seit 1954 ist er Mitglied im Tischtennisclub. Lange Jahre ist er Vorsitzender des Vereins. In den 60er-Jahren sitzt er der Jungen Union vor. Dem CDU-Stadtverband hält er seit 50 Jahren die Treue. Darüber hinaus ist Roland Schmidt noch Mitglied im Volksbildungswerk, beim Handharmonika-Spielring, bei der Eghalanda Gmoi, beim DRK, bei der Kolpingfamilie und dem Bund für Vogelschutz.

Auch den Volkschor unterstützt er als passives Mitglied,

seine Frau Ulrike steht dem Gesangverein vor. Aber Singen sei nicht seine Sache, meint er lachend. Dafür engagiert er sich 16 Jahre lang im Pfarrgemeinderat der katholischen Kirche. Außerdem besucht Roland Schmidt über 50 Jahre lang als Bischof Nikolaus die katholischen Kindergärten in der Vorweihnachtszeit. Für seine langjährige ehrenamtliche Vereinsarbeit erhält er deshalb den Ehrenbrief der Stadt Kelsterbach.

Einem Hobby widmet sich Roland Schmidt mit besonderer Leidenschaft: Dem Filmen. Schon sein Vater begeistert ihn für die Fotografie. Dann habe ihm ein Freund einen selbst gedrehten Film gezeigt, das sei die Initialzündung gewesen. Als die erste Tochter geboren wird, will er das Heranwachsen auch in bewegten Bildern festhalten – anfangs noch auf dem Schmalfilmformat Super 8, später auf Video und nun mit einer HD-Kamera. Zunächst dreht Schmidt kleine Filme über die Familie. Dann kommen Naturfilme und Ereignisse in Kelsterbach hinzu.

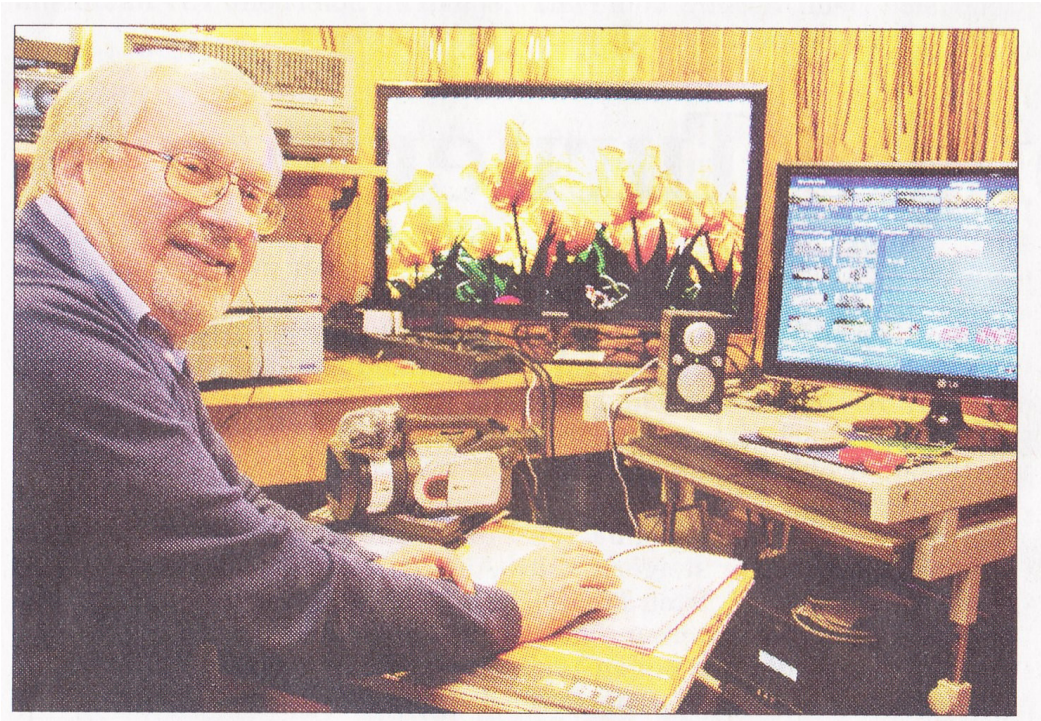
So hat er unter anderem den Bau des Bürgerhauses festgehalten und einen Film über die Entstehung der Ölhafenbrücke gedreht. Auch ein Konzert der Mainspatzen mit Alfred Kunz hat er aufgenommen und einen Film über den Abriss des alten Schwimmbades und den Bau des Sport- und Wellnessbades gedreht. In seinem Keller schneidet und vertont Schmidt die Filme selbst.

Zusammen mit Gerhard Braun gründet er 1969 den Film- und Videoclub und ist seit dieser Zeit im Vorstand tätig. Bei den jährlichen Filmvorführungen hat Schmidt bisher über 200 eigene Kurzfilme gezeigt. Allerdings sorgt er sich um die Zukunft des 43 Mitglieder zählenden Vereins, denn der Altersdurchschnitt liegt bei über 70 Jahren. „Das geht vielen Filmclubs in der Umgebung so“, bedauert Schmidt. Es sei schwierig, junge Mitglieder zu gewinnen.

Derzeit arbeitet er an einem Film über den Bau des Sandsteinbrunnens für den Marktplatz und hat dafür auch schon den Steinmetz besucht. Außerdem sind noch Filme über den Staudenweiher und die Flora auf dem Sodenberg bei Hammelburg in Planung.

Wenn Roland Schmidt mal nicht filmt, geht er in die Sauna – und jeden Tag, egal bei welchem Wetter, eine Stunde spazieren. Auch die beiden jüngsten Enkelkinder schauen oft vorbei. „Sie halten mich jung und bereiten mir viel Freude“, so der stolze Opa.

Gefeiert wird der Ehrentag mit der Familie und Freunden. Er sei wunschlos glücklich und auch gesundheitlich gehe es ihm hervorragend, so Schmidt, der gerne einmal sein gesamtes altes Filmmaterial bearbeiten würde. „Aber da müsste ich 120 Jahre alt werden“, sagt Schmidt lachend.



DIE FILMEREI ist seine große Leidenschaft: Roland Schmidt, Mitbegründer des Film- und Videoclubs, feiert seinen 75. Geburtstag. (Foto: Scherer)

Eigentlich ist diesem Artikel aus dem Freitagsanzeiger nichts mehr hinzuzufügen, eigentlich.
Roland hatte es sich nicht nehmen lassen uns am letzten Clubabend zu verwöhnen. Mit Semmelknödel, Nudeln und einem wahnsinnig leckeren Gulasch stimmte er uns auf den Filmabend ein. Wobei hinter den Leckereien natürlich wieder einmal unsere Lisa steckte. Einfach UNSCHLAGBAR!
Dir, lieber Roland wünschen wir an dieser Stelle noch einmal alles GUTE zu deinem 75sten bleib gesund und halte uns mit deinen Filmen auch weiterhin auf dem laufenden, damit wir stets gut Informiert sind über die Region in der wir leben.

Rolf Lohr

WIE SHAKESPEARE EINZUG IN DEN FCK HIELT

Alle Jahre wieder - ja, auch das Christuskind kommt alle Jahre wieder. Aber bei unserem Filmclub ist das etwas anderes. Da gibt es das ganze Jahr über die Qualifikation zur Kür des besten Film des Jahres. Da sollte man sich das ganze Jahr über anstrengen, um am Ende etwas ganz besonderes abgeliefert zu haben. Tun unsere Filmer alle - und einen triffst dann, aber halt nur einen, obwohl sich alle gute Chancen ausgerechnet haben. Ist nicht wahr - drei werden ausgezeichnet - ist doch was, oder?
Dafür hat man das ganze Jahr Zeit. Oder auch nicht. Für die, die nicht so viel Zeit haben - oder die, die sie sich nicht nehmen wollen (oder können), gibt es dann noch die Schonfrist von zwei Tagen bis vier Wochen. In dieser kurzen Zeitspanne sollten allerdings die grauen Zellen ihr gesamtes Potential an die sie umgebende Umwelt ausschütten.
Die ganz schlauen unter uns (also natürlich wir alle) haben schon gemerkt, dass die Rede vom Jahreswettbewerb ist. Im Grunde genommen sehr einfach: man nehme eine gute (besser noch eine bessere) Idee, setze die in Bilder um und zeige der geneigten Umwelt, was man aus dieser - besseren - Idee alles machen kann.
Dafür haben sich alle (alle?) Clubmitglieder ganz viele Gedanken gemacht, sich alles fein säuberlich notiert und an einem bestimmten Datum kund und zu wissen getan, was man denn zum diesjährigen Wettbewerb alles zusammengetragen hat. Sollte sich der eine oder andere nicht mehr daran erinnern können - was ich mir eigentlich gar nicht vorstellen kann, dann sei hier wiederholt, was so an Themen alles zusammengetragen wurde.

Lärm	6
Müllentsorgung	3
Haustiere	4
Musikvideo	10
Gespielter Witz	3
Der Weg	7

Über all diese Themen wurde mehr oder weniger ausführlich diskutiert und am Ende blieben dann die drei am häufigsten gewählten Vorschläge übrig. Und dann hatten wir wiederum Glück. Bei uns war eine Glücksfee anwesend. Und die hat dann ausgelost, auf welches Thema wir uns dieses Jahr stürzen dürfen. Dem einen oder anderen könnte da noch seine Schulzeit einfallen, als im Deutschunterricht Shakespeare durchgenommen wurde. „Viel **Lärm** um nichts“ sollte uns aber nicht inspirieren. Wir legen Wert auf die Betonung von

Lärm und nicht um Nichts. Also, auf, ihr Filmer. Legt euch ins Zeug. Der **Lärm** wartet auf euch. Und Ende des Jahres das Podest des Siegers. Für die ersten drei.

Fz

AUCH DAS MUSS NOCH GESAGT WERDEN

Es ist vollbracht. Im letzten Jahr hatten wir, nach dem unsere Perle Lisa wegen Krankheit ausgefallen ist, Schwierigkeiten, die Clubmitglieder mit Essen nach dem Clubabend zu versorgen und besonders am nächsten Tag die Teller und Gläser zu spülen.
Gerhard und ich sprangen für das Essen ein und ich spülte brav am nächsten Tag das Geschirr. Das war aber eine ungerechte Verteilung der Arbeit im Club.
An unserer Jahreshauptversammlung sprach Gerhard diese Situation an und siehe da, spontan erklärten sich einige Clubmitglieder bereit, die Spülaktion am nächsten Morgen zu übernehmen.
Klaus Pröller, Fred, Otto und Renate (Gemahlin von Otto), leisteten in den Monaten Februar und März saubere Arbeit.
Dafür sei ihnen herzlichst gedankt.
Im April wird Wenzel das übernehmen. Da er ein sehr zuverlässiger Mensch ist, wird er das Spülen sicherlich auch sehr gewissenhaft ausführen.
Bis zur Sommerpause haben sich ebenfalls schon Clubkameraden bereit erklärt, Teller und Gläser zu spülen.
Das finde ich toll!!! Ich bin sicher, dass wir auch in Zukunft genügend „Spülpersonal“ finden werden.
Ein weiteres Lob müssen die Clubmitglieder Manfred Best aussprechen. Wie jedes Jahr hat er zum Jahresende erneut, wie schon viele Jahrzehnte zuvor, das Clubarchiv auf den neuesten Stand gebracht. Er macht das ganz prima!!!
Unser Club hat besonders durch ihn ein lückenloses Archiv von der Gründung unseres Clubs 1969 bis heute.
Das soll uns mal einer nachmachen!

Schmidtchen

WENN DER FILM ZUR NEBENSACHE WIRD

Natürlich kann man unserem Club den Vorwurf machen, dass wir ein "Inseldasein" führen. Seitdem wir nicht mehr dem BDFA angehören, fehlt uns schon einmal ein gewisser Blick über den Tellerrand.
Das kann man bedauern, aber es steht letztendlich jedem Clubmitglied frei die in der näheren Umgebung vom BDFA veranstalteten Wettbewerbe nach wie vor zu besuchen.
Der Zufall wollte es, dass Anne und ich bei einem Spaziergang durch Langenargen am Bodensee, eine Fahne des BDFAs vor dem dortigen Münzhof sahen. Zugegeben, das ist jetzt nicht gerade die zuvor angesprochene nähere Umgebung.
Um es kurz zu machen, für den Rest des Samstags und am Sonntagvormittag sahen wir uns die Filme an und verfolgten die Jurybesprechung. Es war das Landes-Filmfestival des Landesverbandes Baden-Württemberg, also sozusagen unsere HAFF.
37 Filme standen im Programm, von denen wir, da wir unsere Rückreise um die Mittagszeit angetreten hatten immerhin doch noch 24 ansehen konnten.
Die durchweg guten bis sehr guten Filme und die netten Gespräche mit den Mitgliedern aus den verschiedenen Clubs, ließen keine Langeweile aufkommen, kurzum, wir waren begeistert. Für die rund 4 Stunden dauernde Fahrt nach Hause war somit für ausreichend Gesprächsstoff gesorgt.
Mit dieser Euphorie ging ich am 21. März nach Offenbach zur HAFF.
16 Filme standen zur Vorführung an, das füllt dann gerade einmal einen Tag. Nach den Begrüßungsansprachen und Vorstellung der Autoren ging es zur Projektion der ersten 8 Filme.
Vom Lebenslauf der Kirchturmsuhr in Wittlich über die Meyer Werft in Papenburg zur Bienenkönigin und auch nach England ("Abgeschnitten" von Klaus Schardt), reichte das Spektrum der ersten Halbzeit.
Notizen hatte ich mir fleißig gemacht um dann während der Jurybesprechung meine Meinung mit der der Juroren zu vergleichen.
Schade, anscheinend wird man, also in diesem Falle ich, mit zunehmendem Alter doch etwas ungeduldiger. Das Zeitfenster für die Jurydiskussion der ersten 8 Filme und den Ehrungen der langjährigen BDFA Mitglieder war mit einer Stunde angesetzt. Als nach Ablauf dieses Zeitfensters lediglich die ersten 4 Filme durchgesprochen waren, hatte ich absolut keine Lust mehr der Diskussion zu folgen.
Im Gegensatz zur "klassischen" Besprechung, wie sie auch eine Woche zuvor in Langenargen abgehalten wurde, hat der hessische Landesverband eine zusätzliche Komponente zur Visualisierung der Wertung eingeführt. Hierbei

wird an einem Fünfeck, bei dem jeder Eckpunkt mit einem Wertungskriterium versehen ist, mit einer Zahl von 2 bis 5 festgelegt wie die einzelnen Kriterien bewertet werden. Das als solches ist absolut nicht neu, neu ist jedoch, dass für jeden sichtbar die einzelnen Punkte abgearbeitet werden. Leider hatte die Besprechung der einzelnen Filme schon etwas zu viel Zeit in Anspruch genommen. Bei der darauf folgenden Wertung, also die Benennung der Zahlen für das Fünfeck, wurde leider zur Begründung der jeweiligen Zahl diese dann mit einer weiteren Besprechung gerechtfertigt.
Ich fand es schade, gerade nach den sehr guten Erfahrungen beim Wettbewerb in Langenargen, das diese Veranstaltung so aus dem Ruder gelaufen ist das ich vorerst einmal keine Lust mehr auf BDFA Veranstaltungen habe.
Hier, so mein Eindruck, wurde der Film leider zur Nebensache. Und so kann ein Blick über den Tellerrand auch schon einmal abschreckend sein!

Rolf Lohr

FILM DES JAHRES JAHRESWERTUNG 2015

Platz	Titel	Autor	Wertung	Emtec	Zeit
1	Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg	Roland Schmidt Adi Fitz	4,173	X	11
2	Wunderwelt Bryce Canyon	Margot und Horst Jastrow	4,167		15
3	Barcelona 3	Jupp Dworschak	4,131	X	11
4	Mit den fck in Straßburg und Rastatt	Roland Schmidt und Adi Fitz	4,022		18
5	San Diego Hilites	Margot und Horst Jastrow	3,950		15
6	Sanssouci in prunkvoller Umgebung	Margot und Horst Jastrow	3,920		24
7	White Sands	Margot und Horst Jastrow	3,914		6
8	Barcelona Teil 2	Jupp Dworschak	3,880		14
9	Wanderwoche am Müritzsee	Jupp Dworschak	3,850		34
10	Disneyland	Margot und Horst Jastrow	3,634		16

11	Die Reise durch Belgien - Blankenberge	Gerold Schöbel	3,634		16
12	Skifreizeit	Erwin Denz	3,385		20

Geburtstage

Im zweiten Quartal des Jahres feiern die folgenden Clubmitglieder ihren Geburtstag

1. April Emil Baier
3. April Lisa Luttenberger
4. April Rosi Sebesta

9. Mai Renate Pfister
25. Mai Otto Pfister
30. Mai Manfred Best

5. Juni Günter Fabisch
5. Juni Horst Gottwald
7. Juni Gert Streckfuss
13. Juni Burgl Bauer
15. Juni Horst Jastrow
27. Juni Artur Westenberger

3. Juli Jupp Dworschak
20. Juli Emmi Westenberger
31. Juli Klaus-Dieter Pröller

Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen für das kommende Lebensjahr alles Gute und weiterhin viel Freude an unserem gemeinsamen Hobby.